



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Günther Roeder an Adolf Erman

Roeder, Günther

Debot, 03.02.1908 [3.2.1908/6.2.1908/8.2.1908]

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-99638](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-99638)

Tempel von Debot 3./2.08.

so im Rückland bin! ich verpasse so immer wieder
Versehen Sie, Herr Geheimrat, dass ich mich nicht Ihnen habe

Bremen
93 Hochverehrter Herr Professor.

Ihr am 8./1 abgeschickter Brief war am
15./1 in Kairo, aber er hat sich in Assuan, Ka-
labrhe und sogar Wadi Halfa herumgetrieben, bis
er mich heute endlich erreichte. Ich bin an diese
Dinge schon gewöhnt; aber wenn es Briefe trifft,
die man seit langem schmerzlich erwartet, kann
auch ein Kaltblütiger einen leisen Fluch nicht
unterdrücken.

Haben Sie vielen Dank! Was Sie mir für mei-
ne nicht leichte Lage sagen, ist wenig und doch
genug, um mich in der Überzeugung zu bestär-
ken, dass ich im rechten Fahrwasser bin. Ob ich
das Schifflein richtig lenken kann, wird man
erst nachher sehen. Am Nut fehlt es mir nicht.
Es wird mir um so leichter, mich auch zu einem
kühnen Unternehmen und ~~zu~~ in eine ungewisse

Zukunft hinein zu entzählen, als ich nur
an mich allein zu denken habe und da ist mir
vor dem Verhungern nicht bange. Es will mir
heilich noch nicht in den Kopf, dass ich von dem
Wörterbuch und dem Schreibisch mich für lange
völlig trennen soll, da deren Güter meine ganze
Freude waren — doch werde ich auf den reisenden
Finger des „Schicksals“ warten.

Delbod 6./2. 08.


Einshweilen tue ich genug, um diesen Finger abz^u~~zu~~^{we}~~we~~^{ren-}
den. Je länger ich für den service arbeite, desto mehr
sehe ich (und wohl ihrerseits auch die anderen Herren),
wie verschieden wir sind. In der ersten Zeit hatte
ich zu ihren Gunsten angenommen, es könne hier
eben nicht alles wie in Europa sein; aber nun
habe ich allmählich erkannt, dass an dem jetzigen
Zustand im Wesentlichen die seit Jahrzehnten
ungestörte Oberflächlichkeit und Kurzstähg-
keit der Beamten schuld trägt. Ich hätte solche
Verhältnisse für möglich gehalten zu Tamisles Zei-
ten; dass es aber heute noch so ist wie damals trotz

zahlreicher guter Vorbilder, das ist beschämend für den verantwortlichen Leiter. Nur ein Beispiel:

Herr Tassero billigte und förderte meine Absicht, alle auf den Karten als antik angegebenen Bauten zu untersuchen und nach Möglichkeit ~~zu~~ aufnehmen; als ich ihm in Tafel einige Tempel- oder Festungsgebäude aus Stein aus der Entfernung zeigte, ermunterte er mich zur Durcharbeitung. Von den Rechten des Survey Department an die nubrischen Altkolonien sagte er mir etwas. Hier in Debot erfuhr ich nun von Dr. Reisner und Captain Lyons, dass sowohl jene Gebäude in Tafel wie alles andere ausser den Tempeln dem Survey Department gehört. Hat er das nicht gewusst oder hat er mit Absicht geschwiegen?

Für mich folgt daraus, dass ich ausser den Tempeln nur die Felsinschriften ansehe; aber nicht die Gebäude, die sich gelegentlich finden, und die Gräber. Alles dieses ist bei Dr. Reisner in den denkbar sorgfältigsten Händen; er selbst stellt mir frei, davon zu machen was ich will; meine Mittel und Vorkenntnisse sind aber viel zu gering als dass ich mich an irgend etwas davon heranwagen möchte.

Jetzt genug von solchem Kalam; Sie werden sich
ja von vornherein denken können, dass ich um mich auf
allen Seiten mehr Schwierigkeiten als Förderung habe.

Nach dem 11. 12. 07, an dem ich Ihnen berichtete,
habe ich bis zum 5./1. 08 in Bet el Wali gearbeitet u.
die Hälfte der Vorkalle fertig gebracht. Die Reliefs sind
abgeklatscht (kaufen Sie Papier in Berlin! das Kainier
ist sehr schlecht!) und gross photographiert; alle
Details, die auf den Phot. nicht ganz deutlich sind,
nochmals gezeichnet; später mache ich für solche De-
tails Fausen in Originalgrösse. Für die Darstellun-
gen eine genaue Beschreibung bis in alle Einzelhei-
ten; in Paris werde ich nach den Zeichnungen der
Champollion-Expedition die Farben^{x)} hinzufügen.
Die Inschriften gross und in der Richtung des Orig-
inales gezeichnet (nicht nur mit unseren abgekürz-
ten Schriftformen geschrieben, dh. z.B. , nicht z.)

Am 4./1. sah und billigte Raspers in Kalleboche
das Ps. von Gauhier, der nur die Inschriften mit kur-
ziven Hieroglyphen für die Publikation in Typendruck
abgeschrieben hatte; Darstellungen nur durch ein Schema

x) heute verschwinden

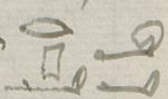
angedeutet (wie in Rotemonkeix's Edfon schar).
Am 5./1. sah und billigte er mein Ms., sodass ich meine
Arbeitsweise ganz selbstständig fortsetzen kann.

Am 6./1. erzählte Gauthier: Vespere hat er ihm eben auf-
gegeben, die ganze Arbeit noch einmal durchzuarbeiten;
genaue Beschreibung der Reliefs mit Angabe aller
Farben (diese sind Kalabsche schar wie in Derelbahr
erhalten; also Abklopfen unmöglich) sei nötig.
Gauthier, der die Arbeit von Anfang an ohne rechte
Liebe machte, war entrüstet; die Beschreibung hat
ihm nochmals 3-4 Wochen gekostet.

Seit dem 9./1. arbeite ich nun in Debd, in der
gleichen Weise wie in Bet elWali; mit einer kleinen
Zeichnung jeder Krone bei König und Göttern, mit
Aufzeichnung aller Farben durch Buntstifte usw.
Ich brauche etwa die dreifache Zeit wie Gauthier;
doch summe ich nicht und es muss doch auch wohl
nachher etwas dabei herauskommen. Viel wird's
freilich nicht sein. Zwanzigmal König Akhramon
von Nubien als ägyptischer Parao opfernd, zwei
kleine Inschriften und zwei Weise (schar wie Imhotep)
am Türpfosten; viermal Augustus opfernd —

das ist meine Aufgabe. Alles ist schlechte Arbeit
und ziemlich schlecht erhalten; am hinderlichsten
aber, dass Barsambis Leute bei der Restaurierung
die Fugen 5-10 cm breit mit Cement verschmiert
haben. Das Interessanteste ist die Tatsache,
dass der Nubier Akhramon ausschließlich als
König von Ober- und Unterägypten auftritt; der
ganze Reliefschmuck könnte genau so in Theben
stehen ~~mit~~ ohne jede Veränderung. Klemm Trendelen-
burg, dass man noch die Teilung des Tempels in
Nord- und Südhälfte kannte und dass die Katarak-
tengötter eine hervorragende Stelle haben (also sind
die Darstellungen wohl von den Priestern von Philae
besorgt worden).

Im nächsten Jahre möchte ich wenn möglich
Dakkeh machen, das von dem Nachfolger des hiesigen
Nubiens erbaut ist. Lieber nähme ich Philae, aber
diese Saalkammer scheint uns nicht geöffnet
werden zu sollen.

Ende Januar war ich bei Dr. Zucker in Kom
Ombo. Hoffentlich hat er Ihnen meine Abschrift
geschickt, sodass Sie bereits wissen, was der 

17
Sebekhotep war; in dem merkwürdigen Zeichen
muss doch etwas wie Gaufrüst o.ä. stehen; die Beni-
Hasan = Fürsten haben ja auch einzigartige Titel.

Der Kom Ombo-Tempel ist viel schöner als ich es
von einem Phlemäerban erwartet hatte. Die Fülle der
grossen Inschriften ist ganz erstaunlich; dort möchte
ich mal kopieren (hat Junker bestimmte Wünsche,
so bitte ich sie zu sagen), alles ist leicht zu lesen.

Dr. Zucker kommt für 3-4 Tage zu mir und wir
werden gemeinsam die griechischen Inschriften in
Kertassi vornehmen; er kopieren, ich photogr. und
abklopfen.

In Delat lag vom 11. bis heute das grosse Lager
von Dr. Reiser auf der anderen Seite des Tempels.
Er hat an den Abhängen Friedhöfe aus allen Jahrhun-
derten zwischen der praehistorischen und muhamm-
damischen Zeit ausgegraben. Er arbeitet mit muster-
gültiger Sorgfalt; der Anceistenstab (Archaeo-
logen, Anatomen und Vermessungsbeamte) ermög-
licht es ihm, seine erprobten Methoden in grossem
Massstab durchzuführen. Die Ergebnisse sind ganz
erstaunlich; wenn ^{es} ~~er~~ öffentlich ausgesprochen

haben wird, müssen wir die Kapitel über Fasse
und Ureit ändern; auch manches andere erfährt
eine Bereicherung. Ich hatte die Freude, dass er mich
wie einen alten Freund aufnahm und behandelte;
ich verdanke ihm manche Anregung und Belehrung
aus seinen Funden. Delos 8/2.08.

Seit dem 13./1, an dem Beiram und Feiertag war,
lerne ich nubisch und zwar den nördlichen Dialekt,
(Kenuz), in dem ich lebe. Einfaches kann ich mit
den Leuten schon sprechen, grössere Texte und Lieder
vermag ich meinem Jaffir und Lehrer noch nicht
abzugewinnen. Prof. Schäfer wird die Übersetzung der
von ihm gewünschten Stellen durch einen Mahas-Nubier
erhalten, der in der Mission Kelfer ist; bitte sagen Sie
dies Prof. Sch., von dem ich einen Antwort-Brief erwarte.

Morgen kommt Dr. Zucker hierher, wir fahren so-
gleich nach Kertassi, wo er 3, ich 14 Tage bleibe.

An Ihre Frau Gemahlin schickte ich Brief und
Bilder; nächstens weitere, aus denen Sie sehen werden,
wie gut ich es habe.

Die Photographien (Totenbuch des Tna in Kairo)
haben Sie doch damals erhalten?

Die besten Wünsche von Ihrem ergebenen J. Roeder.